

Laibacher Zeitung.

N^r = 96.



Donnerstag

den 29. November

1838.

Laibach.

Am 26. d. M. Abends sind Seine kaiserliche Hoheit der Erzherzog Friedrich, von Wien kommend, hierorts angelangt, und haben unverweilt die Reise nach Benedig fortgesetzt.

Deutschland.

Die Münchener polit. Zeitung vom 19. November meldet: „Schon gestern Mittags verbreitete sich hier die freudige Kunde, daß ein Courier aus St. Petersburg Ihrer königl. Hoheit der Frau Herzogin von Leuchtenberg die Nachricht von der am 5. d. M. zu St. Petersburg geschehenen Verlobung Sr. Durchl. des Herzogs Max von Leuchtenberg mit Ihrer kaiserl. Hoheit der Großfürstin Maria überbracht habe. Ein Schreiben Sr. Majestät des Kaisers an Ihre königl. Hoheit die Mutter des hohen Verlobten drückte, wie wir hören, den Jubel aus, welcher über dieses glückliche Ereigniß in der kaiserlichen Familie herrschte, und bedauerte nur, daß Ihre königl. Hoheit nicht im Stande seyen, Augenzeuge desselben zu seyn. Der Herr Herzog hatte von Sr. Majestät den St. Andreasorden erhalten, und war zum kaiserlichen Prinzen, wie zum Inhaber eines Husaren-Regiments, ernannt worden.“

(Öst. B.)

Königreich beider Sicilien.

Ein Decret, welches Sr. Majestät der König in Syracus erließ, erhebt diese Stadt, früher die Hauptstadt der Provinz gleiches Namens, aber in Folge des vorjährigen Aufstandes durch königliches Decret vom 23. August 1837 zur einfachen Kreisstadt herabgesunken, indem an ihrer Stelle die Stadt Noto zur Provinzialhauptstadt ernannt worden war, aus allerhöchster Gnade wieder zum Range einer Di-

strictshauptstadt und zum Sitz des Unterintendanten der Provinz Noto. (Öst. B.)

Frankreich.

Nach einem Schreiben aus Algier vom 2. November (im Messager) wäre Achmet Bey entschlossen, die Provinz Constantine zu verlassen. Marschall Balle soll ihm angeboten haben, seinen Aufenthalt in Frankreich zu nehmen. — Die Nachricht von Abd-el-Kader's Tod hat sich nicht bestätigt. Er ist noch mit der Belagerung von Min-Maadi beschäftigt. — Marschall Balle war, Nachrichten aus Bona vom 1. November zufolge, daselbst angekommen. Er hatte die Reise dahin von Constantine mit einem kleinen Gefolge von Spahis und Chasseurs d'Afrique gemacht. (Öst. B.)

Der König hat dem neuen Bischöfe von Algier eine sehr werthvolle Mitra und einen reichen Thronhimmel zum Geschenke gemacht, auch 5000 Fr. zur Vertheilung an die Armen in Bordeaux, wo der Bischof bisher ein Kirchenamt inne hatte, zu seiner Verfügung gestellt.

Man schreibt aus Toulon vom 9. November: Der „Diademe“ und die Corvetten der „Taru“ und die „Egerie“ haben endlich durch den Telegraphen Befehl erhalten, morgen abzusegeln. Diese Schiffe haben den Auftrag, die Besatzung von Ancona nach der Heimath zurückzuführen. Diesen Morgen hatten die Commandanten der drei Fahrzeuge eine Conferenz bei dem See-Präfecten, der ihnen die letzten Verhaltensregeln erteilte. Die Abfahrt und die Bestimmung dieser Lastschiffe erregt großes Aufsehen.

Der Alterthumsforscher Naoul Rochette, welcher vor Kurzem von einer wissenschaftlichen Reise in Griechenland zurückkam, ist zum Officier der Ehrenlegion ernannt worden.

Am 14. Nov. Abends wurde in den Tuilerien ein Arbeiter, der auf das Anrufen der Schildwache nicht geantwortet hatte, von derselben erschossen. Nach einer Angabe wäre der Erschossene betrunken gewesen und hätte einen Wortwechsel mit der Wache gehabt.

(W. 3.)

Paris, 14. November. Gestern hatte der hiesige türkische Botschafter, Achmet Fethi Pascha, die Ehre, seinen nach London bestimmten Collegen Reschid Pascha, dem Könige vorzustellen. Se. Majestät unterhielten sich einige Stunden lang mit diesen beiden Diplomaten. Reschid Pascha gedenkt in einigen Tagen seine Reise nach London fortzusetzen.

Herr Mendizabal hat sich am 1. November in Pott Vendre nach Spanien eingeschifft.

Der Marschall Clauzel ist am 31. October auf dem Dampfschiffe „la Chimere“ in Algier angekommen und von den dortigen Einwohnern mit großem Wohlwollen empfangen worden. (Pr. 3.)

Schweden und Norwegen.

Im baltischen Meere haben sich im verflossenen Sommer Seeräuber gezeigt. Den verschiedenen Berichten des Gouverneurs der Insel Gothland zufolge, wurden die Küsten dieser Insel mehrmahls im Laufe des Sommers von Einwohnern der (russischen) Insel Desel verheert. Das erste Mal geschah dieß im Mai durch viele Böte mit zahlreicher Bemannung, welche drei an der Küste von Gothland gestrandete, mit Eisen beladene Schiffe angriffen und plünderten. Die an der Küste aufgestellten Douaniers wollten dieß verhindern, die Seeräuber hatten aber gefeuert und sie vertrieben. Jedoch wurden einige Seeräuber gefangen, und nach Wisby gebracht, wo man sie an den russischen Consul auslieferte. Nachher landeten die Seeräuber noch oft in großer Zahl bis zum Monate August an verschiedenen Puncten der Küsten von Gothland, raubten Vieh, Lebensmittel, Geld und was sonst in ihre Hände fiel. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat den Befehl erhalten, durch die schwedische Gesandtschaft in St. Petersburg der russischen Regierung Anzeige davon zu machen, und das Verlangen zu stellen, strenge Untersuchungen darüber einzutreten, und die Schuldigen bestrafen zu lassen. Die schwedische Gesandtschaft zu St. Petersburg hat nun geantwortet, daß die russische Regierung bereits von diesen Freveln unterrichtet, vorläufig die strengste Untersuchung befohlen habe, und daß gegen hundert Einwohner der Insel Desel der Theilnahme an diesen Gewaltthätigkeiten überwiesen worden seyen; in Folge des Verlangens der schwedischen Regierung seyen den Behörden neue, noch schärfere

Befehle zugegangen, und die Gesandtschaft Sr. Majestät des Königs würde, so wie eine völlige Aufklärung der Umstände erfolgt sey, sogleich davon in Kenntniß gesetzt werden. (Emb. 3.)

Spanien.

Durch einen in Teruel am 1. Nov. bekanntgemachten Tagsbefehl hat General van Halen die Königreiche Valencia, Arragonien und Murcia in Belagerungsstand erklärt. Sämmtliche Erträgnisse dieser Provinzen sollen ausschließlich für den Bedarf der Centrumsarmee verwendet werden. — Die Zollgebühren, der Decroi, die Steuern &c. sollen in barem Gelde bezahlt, und ihr Ertrag wöchentlich zur Verfügung des Armee-Intendanten gestellt werden. Außerdem sind Militärcommissionen eingesetzt, um über die Theilnehmer an Aufruhr, Emeuten &c. zu richten. Nebenher haben auch die sogenannten Repressalienjungen ihre Functionen, den von dem Oberbefehlshaber erteilten Instructionen gemäß, fortzusetzen. — Obgedachte drei Provinzen sind demnach vollständig unter das Martialgesetz gestellt.

Ein Schreiben von der navarresischen Gränze vom 11. d. M. (in der Sentinelle des Pyrenees) meldet, daß Espartero mit seiner Division am 5. Abends aus der Gegend von Logrono nach Haro aufgebrochen war, um die Bewegungen der Carlisten am linken Ebro-Ufer zu beobachten. Basilio Garcia und Balmaseda waren am 6. mit sechs Bataillons Infanterie und 4000 Pferden in los Arcos eingerückt. — Muragorri hat aus St. Jean-le-Vieux ein Schreiben an die Sentinelle gerichtet, worin er das Gerücht, daß er deshalb das französische Gebiet habe verlassen wollen, weil die französischen Behörden ihn dazu genöthigt hätten, für durchaus ungegründet erklärt. Die französische Regierung habe ihm vielmehr jederzeit die bündigsten Beweise von Gastfreundschaft gegeben. (St. B.)

Madrid, 5. Nov. Französische legitimische Blätter enthalten folgende Stelle eines angeblichen Antwortschreibens Cabrera's an den Christinischen General San Miguel: „Kann ich einen größeren Beweis meines Bestrebens geben, das Leben derjenigen zu schonen, die in meine Hände fallen, als daß ich gegenwärtig 4000 Gefangene habe, denen ich dieselben Rationen und alles Nöthige geben lasse, wie meinen eigenen Soldaten. Wenn ich im Beginne der Affaire von Maella keinen Pardon gab, so war dieß nur die Folge einer Ordre, welche Pardinaz früher gegeben hatte, keinen meiner Soldaten zu schonen. Dieses Factum ist in der Christinischen Armee notorisch. Sie nennen die Carlistischen Ge-

nerale Barbaren und Tyrannen, und dennoch haben sie die Gefangenen bei keiner Gelegenheit mißhandelt noch mißhandeln lassen. Können die Generale Christinens auch sagen? Sind nicht in Barcellona und in anderen Städten die schmähtlichsten Ermordungen der Carlstischen Gefangenen verübt worden. Ich kümmere mich nicht um die Insulten, welche die sogenannten Liberalen über mich verbreiten; der gesunde Theil des Volkes, welcher mit Unparteilichkeit das Pro und Contra abwägt, wird mir Gerechtigkeit zukommen lassen. Alle meine Handlungen entspringen aus einer festen und gewissenhaften Ueberzeugung. Ich werde weder durch Leidenschaft noch durch Rachbegierde bewegt: aber ich kann Sie versichern, (und seyen Sie überzeugt, daß ich halte, was ich verspreche), ich werde meine Soldaten nicht ungestraft erschießen lassen.“ (Prg. 3.)

Osmanisches Reich.

Der Lloyd Austr. berichtet aus Alexandrien vom 16. October: Die Regierung hat heute 100,000 Thaler von ihren Bankiers entnommen, um die Besoldungen des Personals der Marine und der Arsenele zu bezahlen. Hr. Anastasy fährt fort, Schiffe nach Triest zu befrachten. Der Gesundheitsstand der ägyptischen Flotte, die bekanntlich seit einiger Zeit zurückgekehrt ist, bessert sich. Ophthalmie, Dissenterie und Scorbut hatten unter der Besatzung große Verheerung angerichtet, die weniger aus climatischen Einflüssen als der Verpflegung mit fast ausschließlich vegetabilischer Nahrung resultierte. Die Officiere blieben, bei besserer Kost, fast ohne Ausnahme gesund. — Die Verbindung zwischen Cairo und Suez wird bald und trefflich geordnet seyn. Die dazu bestimmten Reisewagen sind aus England in Cairo angelangt, wo sie vollends ausgestattet, und für ihre Bestimmung auf das zweckmäßigste eingerichtet werden. Auf halbem Wege von Cairo nach Suez soll, mitten in der Wüste, ein großer Gasthof ganz auf europäischem Fuße errichtet werden. Der Pascha hat alle Begünstigungen anbefohlen, um diese schwierige Unternehmen schnell möglich zu machen und in jeder Art zu fördern. Die Kosten dazu deckt die Ostindische Dampfschifffahrts-Gesellschaft. Auch werden Stationen für die Relais angelegt. Man wird auf dem ganzen Wege nur dreimal Dromedare wechseln, die so schnell und schneller als Pferde laufen. Dieser Eilwagen in der Wüste soll anfangs December die erste Fahrt machen. Oberst Campel hat alle diese Einrichtungen mit großer Energie geleitet. Ihm hat man es zum Theile zu danken, wenn sich die schönen Tage des großen Verkehrs mit Indien durch Aegypten wieder erneuern.

Er ist es auch, der die Dampfschiffahrt auf dem Nil einführt. Mehrere Truppenabtheilungen wurden nach Sennaar beordert und sind zum Theile schon auf dem Marsche. Oberst Campel wird den Pascha dahin begleiten. Aus dem schwarzen Meere sind bedeutende Weizensendungen hier eingetroffen. — Nächstens werden die großen granitnen Sarkophage nach England verladen, welche Mehemed Ali dem brittischen Museum geschenkt. Der Pascha soll sich ausgesprochen haben, er wolle alles Land in Aegypten, das nicht zu seinem Privateigenthume gehöre, frei geben, und so die unberechenbare Wohlthat des Grundbesitzes gönnen. — Eine bedeutende Anzahl Drusen ist zum christlichen Glauben übergetreten. Der Bischof von Korkefet hat mehrere Consuln von Bairuth eingeladen, der feierlichen Taufhandlung von 150 Drusen beizuwohnen, welche durch diese Appellation an die Sympathie des Pascha, demselben schmeicheln und sich straflos machen wollen. Die Zahl der christlichen Neophiten mehrt sich in den Dörfern der Drusen mit jedem Tage. — Im Taurus geschehen wieder große Gewaltthaten. Vom Berge Ciar-Dagh stieg eine Horde von etwa 2000 Räubern in die Thäler, und plünderte eine Caravane von 150 Maulthieren, die von Smyrna nach Aleppo zog. Ich eröffne meinen bereits gestiegelten Brief, um die Nachricht von der Abreise des Pascha nach Sennaar hinzu zu fügen.

(W. 3.)

Die Nachrichten aus Constantinopel und der Levante, welche die letzten Pariser Journale bringen, enthalten wenig Erhebliches. Hussein-Khan, außerordentlicher Gesandter des Schah von Persien, sollte am 28. auf einem Dampfboote von Constantinopel nach London abreisen. Er hat ein zahlreiches Gefolge und prächtige Geschenke für den Hof von St. James bei sich, die hauptsächlich in schönen Pferden bestehen. — Das Journal de Smyrne meint, Mehemed Ali werde gewiß seine Reise nicht bis Sennaar ausdehnen und den dritten Nillatarakt nicht überschreiten.

(Mlg. 3.)

Brasilien.

(Standart.) Wir haben Nachrichten aus Bahia bis zum 27. September. Der Handel lag in Folge der Stürme, welche Stadt und Provinz in letzterer Zeit betroffen, und deren Erneuerung man fürchtet, ganz darnieder. Die regulären Truppen waren aus der Stadt nach der Provinz Rio Grande do Sul gezogen worden, um den dortigen republikanischen Aufstand unterdrücken zu helfen.

(Mlg. 3.)

Industrie-Verein.

Industrie-Ausstellung.

Klagenfurt den 23. October 1838.

Von allen Feierlichkeiten, welche der patriotische Sinn der Kärntner zur Feier der ersten Anwesenheit des allgeliebten Herrscherpaars von der Ponteba bis jenseits Friesach in reichem Wechsel bereitere, war, so hinreichend und beziehungsweise auch viele darunter gewesen sind, doch keine geeignet, ein so hohes und dauerndes Interesse einzulösen, als die von dem innerösterreichischen Industrie-Verein veranstaltete Ausstellung der Kunst- und Gewerbezweige des Steyermark, Kärnten und Krain. Dem Verehrer der bildenden Kunst boten zwar die vielen und mannigfaltigen Triumphbögen, deren die Hauptstadt allein fünf zeigte, einen reichhaltigen Vorwurf zu höchst lehrreichen Vergleichen und Kunsturtheilen dar; die von dem Musikvereine vor der königl. Burg aufgeführte große Cantate mochte den Musikfreunden ergehen, und manche Stelle darin auch hoch erfreuen; die Innigkeit der von der Studierenden Jugend des Lyceums dem Herrscher dargebrachte Hymne den Menschenfreund rühren, und der bedeutungsvolle Knappenzug der Kärntnerischen Gewerke den Fremden durch seine Originalität ansprechen, so wie auch die überaus reiche Beleuchtung der regelmäßigen und freundlichen Stadt Alle hoch erfreuen; immer war die Theilnahme an diesen Festzügen der friedlichen Bürger und der stätlichen Krieger, die dem guten Kaiser auch eine großartige Nachtmusik bei Fackelbegleitung darbrachten, doch nur eine vorübergehende, und mehr die Sinne als den Geist anregende. Betrat man aber die großartigen Räume, welche die Stände der Provinz mit zuvorkommender Bereitwilligkeit dem Kunstfleiß geöffnet hatten, so fühlte man sich von Bewunderung ergriffen ob der großen Reichhaltigkeit der Gegenstände, die sich hier dem überraschten Blicke zeigten. Glänzender konnten wohl die Ausstellungen in Mailand und Venedig, gewiß aber nicht mannigfaltiger und anziehender gewesen seyn. Mochte dort das Auge mit Vergnügen auf den bunten Stoffen aus Seide, auf den vielfarbigen Arbeiten in Glasperlen, auf dem glänzenden Geschmeide von Gold und auf anderen Gegenständen der italienischen Industrie verweilen, so zeigten hier die Arbeiten in Stahl und Eisen, in Glas und Wolle einen nicht minder großen Reichthum, und einen nicht weniger anziehenden Stoff zu den interessantesten Vergleichen; aber neben ihnen gewahrte man noch hundert andere Gegenstände, die selbst von Einheimischen mit Verwunderung als Erzeugnisse ihres eigenen Landes betrachtet wurden. Wahrlich solcher Art kann sich ein noch jugendlicher Verein schon gefallen lassen. Als der Stolz des Landes und als der Glanzpunkt der innerösterreichischen Industrie erschienen auch hier die Eisen-Fabrikate, besonders die großlich Ferdinands Eggerschen aus den berühmten Werken zu Lipikbach an der Drau; aber auch die Werke des Grafen Gustav von Egger, des Grafen Widman, einiger anderer Kärntnerischer Hammersgewerke und des k. k. ärarischen Eisenwerkes zu Neuberg in der Steyermark hatten reiche Sortimente vorzüglicher Eisenwaaren zur Ausstellung gebracht. Mit Vergnügen verweilte der Kenner insbe-

sondere auf den auf mehreren innerösterreichischen Eisenwerken gelungenen Versuchen der Anfertigung von Rails, dieses für unsere den Verkehr beschleunigenden Eisenbahnen so wichtigen Erzeugnisses. Es liegen in der Ausstellung die Proben dreier Werke vor, jenes der Gebrüder von Kothorn zu Prevalie, das der Wolfsberger Eisenwerksgesellschaft in Kärnten und des k. k. ärarischen Eisenhüttenwerkes zu Neuberg im obern Mürztale der Steyermark, darunter war von den ersteren nur ein Stück, aber von der seltenen Länge von 18 Wiener Schuhen, dem jedoch auch die anderen Railsstangen an Länge nur wenig nachgaben. Bei dem regen Eifer mehrerer Kärntnerischer und Steyerischer Werke, diesem an sich und insbesondere zur Entbehrung der englischen Rails höchst wichtigen Artikel ihre Werke zu widmen, kann man mit Sicherheit für die nächste Zukunft einer ausgedehnteren Lieferung dieses Gegenstandes durch inländische Gewerbsanstalten entgegensehen. Diesem Artikel schenken sowohl beide Majestäten, als auch die Erzherzoge Ludwig und Johann bei ihrem Besuche der mit vielem Geschmack und einer lobenswerthen Umsicht angeordneten Ausstellung vor allen anderen mit Recht die größte Aufmerksamkeit. Letztere zogen aber auch, wenn gleich der Gegenstand ein in Oesterreich längst einheimischer ist, die zwei großen Feilen: Sortiments des Joseph Freiherrn von Dietrich zu Neumarkt in Krain und jenes von Daniel Fischers Söhnen zu St. Agidi nächst Pittenfeld in Niederösterreich auf sich, indem sie, besonders aber das zweite, dem wohl vor dem ersteren die Palme zu gebühren schien, eine Jedermann ansprechende Mannigfaltigkeit der Formen dieses sonst für alle Gewerbe und Fabriken hochwichtigen Instrumentes zur Anschauung brachten. Vor Allem mußte man aber die Zartheit, Feinheit und Gleichartigkeit des Hiebess mehrerer Sorten von Feilen der kleinsten Art aus der letzteren Gewerbsanstalt bewundern, die auch noch dadurch für jedes Vereinsglied besonders merkwürdig wurde, daß sie und mit ihr zugleich auch die von den Gebrüdern Kuprecht aus Waidhofen an der Yps im Lande unter der Enns eingeschickten Muster von Rasirmessern, die sich vorzüglich auch durch besonders billige Preise auszeichneten, den Beweis lieferte, wie das löbl. Streben des innerösterreichischen Industrie-Vereins auch außerhalb der drei Vereinsländer die Aufmerksamkeit und Anerkennung der dortigen Gewerbsleute und Fabrikanten errungen habe. Nicht minder interessant, obgleich in einer ganz andern Beziehung, waren die von der Vereins-Direction durch das Triester Handelshaus J. Walland aus Constantinopel herbeigeschickten Muster türkischer Eisenwaaren verschiedener Art, so wie auch solcher Gegenstände, die, obgleich aus der Fremde bezogen, doch in den im Oriente beliebtesten Formen angefertigt worden waren, und in dem zu Gräs und später auch zu Klagenfurt und Laibach demnächst zu gründenden Adressen-Preis-Curven- und Muster-Cabinetten innerösterreichischer Erzeugnisse aller Art aufgestellt werden, und dort zur Nachahmung für unsere Gewerbsleute dienen sollen, um die Waaren auch in Hinsicht ihrer Form den Wünschen und Gebräuchen der Orientalen möglichst anzupassen. Bei dem Anblicke dieser Gegenstände fühlte man lebhaft die tiefere Stufe gewerblicher und geselliger Entwicklung, auf der die Völker des Ostens im Gegensatz zu den Nationen des europäischen Westens noch verweilten.

An den Orient, zugleich aber auch an mehrere andere Staaten Europa's erinnern durch ihre mannigfaltige, mitunter wirklich sonderbare Gestalt die verschiedenen Sensenarten, deren die Vereinstländer, besonders aber die Steyermark, eine so große Zahl nach Deutschland, Frankreich, Polen, Rußland, Italien, nach der Schweiz und der Levante entsenden. Aus Kärnten waren Sensen von Himmelberg, Klein-Stödnitz, Feistritz und Wolfsberg, aus der Steyermark von Uebelbach, Eppenstein, Weiz und Windischgrätz in der Ausstellung; Sichelu hatten die Herren Johann Pachernegg aus Uebelbach und Balzh. Noßdorfer zu Weiz in Steyermark und Fr. Achatzsch von Neumarkt in Krain eingeschickt. Schade, daß diese beiden Artikel, welche für die Vereinstländer von so großer Bedeutung sind, so höchst unvollständig repräsentirt waren. Dasselbe kann man überhaupt auch von steyerischem und krainischem Streckeisen, Eisenblech, den Drahtgattungen und den Eisenwaaren sagen, davon so wenig eingegangen war, daß, hätte man die Wichtigkeit dieses Industrie-Zweiges bloß nach den eingeschickten Gegenständen zu beurtheilen gehabt, diesen beiden Ländern gewiß eine weniger vortheilhafte Stellung, als sie nach ihrer Industrie verdienen, hätte angewiesen werden müssen. Wißblech hatten nur die gräflich Ferdinand von Egger'schen Werke und Herr Neitter aus Grätz zur Anschauung gebracht; Draht nur Herr Franz K. Pengg von Thöel in der Steyermark, Graf von Widman aus Paternion, Franz Pösnigg in Unterthal, J. M. Dfner von Wolfsberg, Gustav Graf von Egger und Freiherr von Silbernagel aus Ferlach in Kärnten, und Schwarzblech die gräflich Lodron'sche Gewerkschaft zu Smünd in Kärnten, Herr Neitter aus der Kroms nächst Grätz.

Um so zahlreicher waren dafür die verschiedenen Stahlorten; da sah man Münz-, Guß-, Kisten-, Vreccian-, Pudling-, Rofen-, Sensen-Stahl und noch andere verschieden benannte Stahlgattungen, und konnte sehr instructive Parallelen zwischen verschiedenen Gewerken ziehen, was denn auch die vielen sachverständigen Fremden, die sich in diesen Tagen aus allen 3 Provinzen hier einfanden, zu thun nicht unterließen. Sehr zu wundern war es, daß außer dem mit erwärmter Luft geblasenen und doch weißen Roheisen des Herrn Berwefers W. Tunner aus Turwach in Steyermark und den Roheisen-Blatteln des Herrn Grafen Gustav von Egger aus Kärnten, von keiner Seite her Eisenslossen zur Ausstellung eingeschickt wurden, da doch der Hoch- und Blau-Ofen-Betrieb von der höchsten Wichtigkeit, an sich sehr schwierig und die Art seines mehr oder weniger vollkommenen Ganges, wenigstens zum größeren Theile, aus der Beschaffenheit des Productes zu erkennen ist. Dafür hatten die k. k. Auersperg'sche Gußeisenfabrik zu Hof in Krain und das k. k. Avarial-Eisengußwerk zu St. Stephan in Steyermark verschiedenartige Gußeisenwaaren, und darunter manche sehr gelungene Erzeugnisse des Kunstgusses eingeschickt, aus denen Ihre Majestät die Kaiserin zwei Stücke zu kaufen die Gnade hatten. Das letztere Etablissement brachte auch ein sehr gelungenes Cylind-Gebläse zur Ausstellung, welches neben Wägen und anderen großen

Gegenständen in einem abgesonderten Gewölbe des Erdgeschosses aufgestellt war. Mit Bedauern vermifste man das reiche Ensemble der im Fache des Kunstgusses ausgezeichneten k. k. Avarial-Eisengießerei nächst Mariazell in der oberen Steyermark. Wer könnte übrigens in einem durch die Bestimmung der öffentlichen Blätter beschränkten Artikel alle die interessanten Gegenstände aufzählen wollen, welche das erste Zimmer und der kleinere Saal enthielten. Nur die für Kärnten so wichtigen Bleisfabrikate, und darunter die vor Allem ihrer Art ausgezeichnetesten Producte der freiherrlich von Herbert'schen Bleiweißfabriken zu Wolfsberg und Klagenfurt können hier unmöglich mit Stillschweigen übergangen werden.

Sah man seine Erwartung schon in den ersten zwei Gemächern befriedigt, so wurde man bei dem Eintritte in den großen, an sich schon höchst interessanten ständischen Wappensaal sowohl durch die geschmackvolle Art der Aufstellung, welche der Verein dem kunstsinigen Herrn Grafen Ferdinand von Egger verdankt, als auch durch die große Mannigfaltigkeit der hier auf 5 — 16 — 18 Schuh langen Tischen und mehreren kleineren in den Fensternischen und längs der Saalwände angebrachten Kästen, Etageres und Gestellen offen ausgestellt und ausgehängten Fabrikate und Kunstzeugnisse auf das Angenehmste überrascht. Den zwei großen Eingangspforten gerade gegenüber, zu beiden Seiten einer Bronze-Büste des jetzt verstorbenen, um die Industrie des Kaiserstaates hochverdienten Monarchen, waren die Fabrikate der Tuchfabrik der Gebrüder von Moro zu Dietring nächst Klagenfurt ausgehängt; sie zogen vor allen übrigen Gegenständen dieses und der anderen Zimmer die Blicke der Besuchenden sogleich auf sich. Zehn Stücke des feinsten Tuches von verschiedener, meist höchst zarter und kunstreicher Farbe zeichneten sich durch ihre Festigkeit und Weiche, Feinheit und Schönheit der Appretur, ihren spiegelähnlichen Glanz und durch den gleichen Lustre als das Vollenbesten in ihrer Art aus.

Die Gebrüder v. Moro, bekannt durch ihre Industrie und ihren Unternehmungsgeist, brachten aber auch noch drei andere wichtige Gegenstände zur Ausstellung, nämlich: Seide, Krapp als Handelswaare und Rübenzucker. Das letztere Erzeugniß gewinnt von Jahr zu Jahr eine größere Bedeutung für Kärnten. Schon jetzt erzeugt man davon in diesem industriösen Ländchen an 1000 Cntr., und deckt damit bereits den sechsten Theil des eigenen Bedarfs; im nächsten Jahre wird das Product schon auf 1500 Cntr. gebracht erscheinen, und Kärnten wird sich rühmen können, den vierten Theil seines Bedürfnisses an Zucker durch sein eigenes Fabrikat zu befriedigen. Die raffinierten Zuckerorten der Gebrüder M. von Moro, des Herrn von Lanner, der unter Kärnten's Landwirthen einen der ersten Plätze einnimmt, und jene des Stiftes St. Paul konnten hier mit den neben ihnen liegenden, aus Colonial-Zucker bereiteten Erzeugnissen der k. k. privilegierten Zuckerraffinerie in Laibach, die 12 verschiedene Sorten eingeschickt hatte, verglichen werden. Die aus Krain von der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft und dem Herrn M. R. v. Pagliarucci eingelangten Runkelrüben-Zuckerarten waren aber mehr als glückliche Vorzüge, denen ein guter Fortgang bei der Erzeugung

im Großen zu wünschen ist, denn als Ergebnisse einer fabrikmäßigen Gewinnung zu betrachten. Dieses gilt auch in gewisser Beziehung von der hier ausgelegten Seide mehrerer Einsender aus Kärnten, Krain und der Steiermark, deren aufmunterndes Beispiel da, wo Klima und Boden diesen Zweig der südlichen Landwirtschaft begünstigen, recht bald eine ausgeübte Nachahmung finden möge. Eine größere Aufmerksamkeit für unsere Agrar-Industrie verdient unstreitig der Anbau des Krapps und dessen Herstellung für den Gebrauch als Färbestoff, die nach den ausgestellten Mustern der Betriebbarkeit der zuerst genannten Herren Fabriks-Inhaber vollkommen gelungen ist. Unter den übrigen Fabrikaten von größerer Bedeutung fielen nur zunächst Glas und Feuertgewebe, jenes ein Haupterzeugniß der Steiermark, dieses eines der wichtigsten Fabrikate Kärntens, ins Auge. So schön, mannigfaltig und reichhaltig auch die Sortimente der Herren Langer und Nouach aus der Steiermark, denen das Herrscherpaar auch die Gnade des Ankaufes von fünf ihrer Stücke erwies, und so hübsch auch manche der Glaserzeugnisse aus Krain und Kärnten waren, so würden sie doch durch die viel kleinere, aber sehr gewählte Sammlung des steyerischen Glasfabrikanten Benedict Vivat übertreffen, von dessen 42 Bechern, Tassen und Flaschen beide Majestäten fünf Stücke zu erkaufen geruheten. Eben so schön als diese und nicht minder mannigfaltig waren auch die Gewehre mehrerer Ferlachner Meißler, besonders das reichhaltige und sehr werthe Lager des Herrn J. Just, und doch wurde es durch die Arbeit des Herrn A. Schreiber, Büchsenmachers aus Grätz, welcher nur ein Gewehr mit zwei Doppelläufen, aber von einer seltenen Vollendung, geliefert hatte, übertroffen. Die k. k. priv. Baumwollengarn-Spinnfabrik zu Burgau hatte eine Reihe von Schluß- und Kettengarn und anderem Baumwollgespinnst, und die k. k. priv. Baumwollenspinnerei des W. und D. Moline zu Laibach verschiedene ihrer Garne ausgelegt, die nebst den Seiden- und Baumwollstrickwaaren des Herrn S. M. Seymayer junior aus Grätz einen höchst anziehenden Anblick gewährten. Auch das Leder zeichnete sich vortheilhaft aus. Ich hätte nicht gedacht, daß ein einfärbiges und noch dazu schwarzes oder braunes Leder, bloß durch die Art seiner Bereitung die Aufmerksamkeit des Laien so sehr fesseln könne, wie es hier mit mehreren schwarzen Plank Kalbfellen, einigen Naturfellen für Galanterie-Arbeiten und einigen anderen Ledersorten aus der großen Gewerksanstalt des Herrn J. Polster zu Klagenfurt der Fall war, obgleich auch die Ledersorten des Herrn J. Manler aus Grätz, J. Kronegger und Fort. Janesch aus dem Orte der Ausstellung und R. Mülli aus Neumarkt in Krain, die gefärbten Schaffelle des Hrn. J. Dou, und die gedruckten Felle derselben Art aus der Werkstätte des Herrn J. Dollak aus Krain einer allgemeinen Aufmerksamkeit würdig waren, die auch die gleich daneben ersichtlich gemachten, sehr nett gearbeiteten Pferdegeschirre des Herrn Chr. Neuner aus Klagenfurt verdienen.

Unter den besonders beachtungswerthen Erzeug-

nissen verdienen auch die verschiedenen Papier-Muster (Papier ohne Ende) erwähnt zu werden, welche die k. k. priv. Papierfabrik der Andreas Leykam'schen Erben zu Grätz auf eigenen nach englischer Art gebauten Maschinen schon seit längerer Zeit erzeugt. Großen Beifall bei dem Publikum fanden auch die schönen und durch ihre Wohlfeilheit sich ebenfalls empfehlenden Stockuhren der Gebrüder Zelle aus Grätz, die aus ihrer großen Fabrik ein zahlreiches Sortiment aufgestellt hatten, mit dem sie einen bedeutenden Verkehr ins Ausland bis tief in das Innere Rußlands und bis an das Gestade der Nord- und Däsee treiben. Aus Grätz, dessen Gewerbsleute die Ausstellung auf eine erfreuliche Weise bedacht hatten, sah man noch sehr schöne Schlosser-Arbeiten von J. Lerch und J. Bonibr; Buchbinderwaaren der Herren Sirolla und Stadlmayer; parfümirte Kunst- und Toiletten-Seife des Herrn C. Leyer; das Sanitätsgeschir des Herrn J. Dietrich; die Sectionsinstrumente, Messer und Scheeren des Herrn Fr. Kommetmüller; die Zeug- und Zirkelschmid-Fabrikate des Herrn J. Steiger; das reiche Dosen-Sortiment des Herrn Fr. v. Sarsler und manch andere interessante Gegenstände; aus Klagenfurt, deren gewerbsfleißige Bewohner auch reiche Beiträge geliefert hatten, bewunderte man des Modells einer Dampfmaschine; ein aus Wein verfertigtes durchbrochenes Arbeitstörbchen; eine Conservations-Pendel- und eine Schwing-Uhr mit Koff-Pendel des Herrn A. Klein; mehrere sehr schöne Schusterarbeiten; Blumen-Bouquette; sehr rein gearbeitete Schlosserarbeiten, eine Cylinder-Maschine und Spieluhr des Herrn C. Martinis; eine Uhr mit einem Wecker von dem Herrn M. Straub; mehrere gelungene lithographirte Ansichten Kärntens von dem Herrn Mahler und Lithographen J. Wagner, und noch viele andere, mitunter höchst anziehende Kunst- und Gewerks-Erzeugnisse, und aus Krain sah man verschiedene Messingwaaren des Herrn Glockengießers A. Samadja von Laibach, Muster von Siebböden mannigfaltiger Art des A. Glabotschnig aus Strassitsch; Strohhöhlen für Strohhüte und Männer- und Frauen-Strohhüte; verschiedenartige Spizen-Sorten aus Idria; Tabakpfeifen, wie sie das Landvolk dieser Provinz gebraucht; Tischzeug und Leinwand, Segeltuch, Flanell, Cannevas, Mousselin und noch viele andere Fabrikate.

Bei der Reichhaltigkeit der ganzen Ausstellung, welche in ungefähr 320 Parthien nahe an 3000 Stück enthält, könnte ich des Beachtungswerthen noch viel anföhren, gestattete es irgend der beschränkte Raum eines öffentlichen Blattes; auch werde ich gewiß Manches übersehen haben, was die Preisrichter besser würdigen, und zur öffentlichen Kenntniß bringen werden; allein der lebhafteste Antheil des Publikums, der sich gleich nach der Eröffnung der Ausstellung und auch an den folgenden Tagen durch einen zahlreichen Besuch der Säle kund gab, gestattete nur eine flüchtige Betrachtung des Ausgestellten, und entschuldigt auch das Uebersehen manch einzelner preiswürdiger Fabrikate durch den Berichterstatter. (Grätz. 3.)

Meteorologische Beobachtungen zu Laibach im Jahre 1838.													Wasserstand am Pegel nächst der Einmündung des Laibachflusses in den Gruber'schen Canal							
Monat	Tag	Barometer						Thermometer						Witterung			+			
		Früh		Mittag		Abends		Früh		Mittag		Abends		Früh bis 9 Uhr	Mittag bis 3 Uhr	Abends bis 9 Uhr	oder	o	o''	o'''
		3	U.	3	U.	3	U.	R.	W.	R.	W.	R.	W.	R.	W.	R.	W.	R.	W.	
Nov.	21.	27	1,0	27	1,4	27	0,4	—	9	—	11	—	9	Schön	woll.	Regen	+	2	2	0
	22.	26	11,4	26	11,4	26	10,6	—	6	—	11	—	8	Schön	Regen	Regen	+	3	11	6
	23.	26	8,7	26	8,7	28	10,8	—	6	—	8	—	5	Regen	Regen	Regen	+	5	5	0
	24.	27	0,1	27	1,0	27	0,6	—	5	—	8	—	6	Schön	Schön	regn.	+	5	7	0
	25.	26	11,7	27	9,3	27	2,4	—	2	—	4	—	2	Schön.	trüb	trüb	+	5	2	0
	26.	27	4,2	27	5,0	27	5,6	—	2	—	6	—	5	heiter	heiter	heiter	+	4	5	0
	27.	27	5,6	27	6,0	27	5,1	—	0	—	—	—	2	Nebel	heiter	trüb	+	3	6	0

K. K. Lottoziehungen.

In Wien am 24. November 1838.

Die nächste Ziehung wird am 5. December 1838 in Wien gehalten werden.

Fremden-Anzeige

Der hier Angelommene und abgereiste.
Den 26. November 1838.

Hr. Freiherr v. Blomberg, k. württembergischer Gesandte am k. k. österr. Hofe, von Triest nach Wien.
— Hr. Anton Mazuranic, Advocat, von Triest nach Agräm.
— Hr. Francisca Belcredi, Private, nach Wien.
— Hr. Friedrich Nebinger, Handlungsreisender, von Grätz nach Triest.

Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 20. November.

Nicolaus Vallentizh, Häbler, alt 76 Jahre, im Civilspital Nr. 27, an Altersschwäche.
Den 21. Dem Hrn. Marchäus Schme, Schneidemeister, seine Frau Maria, alt 72 Jahre, in der Stadt Nr. 242, an der Lungenlähmung.
Den 22. Franz Nemiz, Inquisit, alt 20 Jahre, im Inquisitionshause Nr. 82, am Fehrfieber.
Den 23. Herr Carl Lukeschitz, k. k. Hauptzollamts-Beamte, alt 40 Jahre, in der Stadt Nr. 209, an der Luftröhrenschwindsucht.
Den 24. Joh. Negode, Hausknecht, alt 52 Jahre, im Civilspital Nr. 1, am Gebärmbrand. — Der Elisabetha N., ihre Tochter Elisabetha, alt 1 Tag, im Civilspital Nr. 1, an Schwäche.
Den 25. Andreas Holler, Hausknecht, alt 50 Jahre, im Civilspital Nr. 1, am Nervenfieber. — Anton Petrouschitsch, Wirth und Hausbesitzer, alt 78 Jahre, in der St. Petersvorstadt Nr. 66, an der Auszehrung, als Folge des Weinsraufes.
Den 26. Dem Herrn Lorenz Mollit, Wirthshausbesorger, sein Sohn Andreas, alt 3 Jahre, in der Krak. vorstadt Nr. 5, am Scharlachfieber. — Joseph Reimbacher, Bediente, alt 33 Jahre, im Civilspital Nr. 2, an der Lungenlähmung.
Den 27. Theresia Wontscha, Binders-Tochter, alt 20 Jahre, im Civilspital Nr. 1, an der Skrophelsucht. — Dem Herrn Florian Michael Appet, bürgerlicher Schönfärbermeister und Hausbesitzer, sein Sohn Heinrich, alt 2 1/2 Jahre, in der Capuziner-

vorstadt Nr. 25, an Convulsionen. — Dem Hrn. Johann Nep. Kuppitsch, Hutmachermeister und Hausbesitzer, seine Frau Elisabetha, alt 24 Jahre, in der St. Petersvorstadt Nr. 10, am Schlagfluß.

Im k. k. Militär-Spital.

Den 22. Thomas Widmar, Gemeiner von Prinz Hobenlohe Inf. Reg. Nr. 17, alt 30 Jahre, an der Gebärmerschwindsucht.

Den 23. Johann Feigel, Gemeiner von Prinz Hobenlohe Inf. Reg. Nr. 17, alt 21 Jahre, an der Diarrhöe.

Arztliche Verlautbarungen.

Z. 1685. (1)

Convocations-Edict.

Vor dem k. k. Prinz Hobenlohe: Infanterie-Regiments-Comite Nr. 17 haben alle jene, welche aus was für immer einem Rechtsgrunde einen Anspruch auf die Verlassenschaft des am 2. Jänner 1835 zu Roserfuk verstorbenen dießseitigen Gemeinen Johann Schettina zu haben vermeinen, solchen binnen 6 Wochen anzumelden und darzutun. Nach Verlauf dieser Frist wird mit dieser Verlassenschaft das weitere Geschickte vorgekehrt werden.

Laibach den 26. November 1838.

Fernische Verlautbarungen.

Z. 1669. (1)

Z. Nr. 2458.

Feilbietungs-Edict.

Vom Bezirgsgerichte der Herrschaft Freudenthal wird hiemit bekannt gemacht: Es habe über Ansuchen des Andreas Radtke von Laase, wegen ihm aus dem wirthschaftsämllichen Vergleiche ddo. 20. August 1836 noch schuldigen 88 fl. 14 kr. c. s. c., in die executive Feilbietung der dem Schuldner Jacob Koschier gehörigen, zu Franzdorf Haus-Nr. 26 liegenden, und der Herrschaft Freudenthal sub Urb. Nr. 118 dienßbaren, gerichtlich auf 14,5 fl. 40 kr. geschätzten 1/4 Hube sammt An- und Zugehör gewilliget, zur Vornahme derselben aber die drei Feilbietungstagszeiten auf den 19. December l. J., dann 19. Jänner und 19. Februar 1839, jedesmal früh von 9 bis 12 Uhr in loco der Realität zu Franz-

vorst mit dem Beisage angeordnet, daß diese 1/4 Hube bei der ersten und zweiten Feilbietungstagsetzung nur um oder über den Schätzungswert, bei der dritten aber auch unter demselben hintangegeben werde.

Hievon werden die Kauflustigen mit dem Beisage in die Kenntniß gesetzt, daß das Schätzungsprotocoll, der Grundbuchextract und die Licitationsbedingnisse täglich sowohl hieramts eingesehen, als auch abschristlich erhoben werden können.

Bezirksgericht Freudenthal am 10. November 1838.

Z. 1670. (1) Nr. 2074.

E d i c t.

Vom Bezirksgerichte der Herrschaft Freudenthal wird hiemit bekannt gemacht: Es sey über Ansuchen des Anton Pustaverch von Wutainovo, als Cessionär des Mathias und der Anna Schusterkisch, gegen Blasius Pustaverch von Praepretsch, in die executiv Feilbietung des, dem exequierten Blas Pustaverch gehörigen, zu Praepretsch Haus Nr. 11 liegenden, und der löblichen Herrschaft Billichgräß sub Rectf. Nr. 88 dienstbaren, auf 500 fl. geschätzten 1/4 Hube sammt An- und Zugehör, wegen aus dem gerichtlichen Vergleiche vom 29. October 1823 schuldigen 64 fl. sammt Zinsen und Kosten gewilliget, und seyen zur Bornahme derselben die drei Tagsetzungen auf den 17. October, 17. November und 27. December k. J., jedesmal früh von 9 bis 12 Uhr in loco der Realität mit dem Anhange anberaumt worden, daß bei der ersten und zweiten Feilbietung die feilgebothene Realität nur um oder über den Schätzungswert, bei der dritten aber auch unter demselben hintangegeben werde.

Dessen die intabulirten Gläubiger, wie auch die Kauflustigen mit dem Anhange verständiget werden, daß sie die Licitationsbedingnisse, vermöge welchen jeder Licitant 10 % des Schätzungswertes als Badium zu Handen der Licitations-Commission zu erlegen habe, und die Schätzung in dieser Amtskanzlei einsehen oder davon Abschreften erhalten können.

Bezirksgericht Freudenthal am 5. September 1838.

Anmerkung. Auch zu der zweiten Licitation ist kein Kauflustiger erschienen.

Z. 1678. (1) Nr. 494.

E d i c t.

Das Bezirksgericht Haasberg macht kund: Es sey über Einschriften des Thomas Pousk von Niederdorf, in die wiederholte Reassumirung der mit Bescheide vom 26. August 1835, Z. 2731, bewilligten executiven Feilbietung der dem Lucas Melina von Rakel gehörigen, der Herrschaft Haasberg sub Rectf. Nr. 285 zinsbaren, gerichtlich auf 1007 fl. bewerteten 1/4 Hube, dann des auf 92 fl. 24 kr. gerichtlich beurtheilten Mobilarvermögens, wegen schuldigen 150 fl. 2 kr. c. s. c. bewilliget, und es seyen zu diesem Ende die Tagsetzungen auf den 22. November, auf den 27. December d. J., und auf den 22. Jänner 1839,

jedesmal früh 9 Uhr in loco Rakel mit dem Beisage bestimmt, daß diese 1/4 Hube und das Mobilarvermögen bei der ersten und zweiten Feilbietungstagsetzung nur um die Schätzung oder darüber, bei der dritten aber auch unter derselben hintangegeben werden würden.

Das Schätzungsprotocoll, der Grundbuchextract, und die Licitationsbedingnisse können täglich hierorts eingesehen werden.

Bezirksobrigkeit Haasberg am 12. October 1838.

Anmerkung. Bei der ersten Licitationstagsetzung ist kein Kauflustiger erschienen.

Z. 1680. (1)

Bekanntmachung,

die Wiedereröffnung der Aufnahme neuer Mitglieder in das Wiener allgemeine Witwen- und Waisen-Pensions-Institut betreffend.

Der Ausschuss des Wiener allgemeinen Witwen- und Waisen-Pensions-Instituts hat mit der Kundmachung vom 18. Februar d. J., Nr. 20, die Wiedereröffnung der Aufnahme neuer Mitglieder, und die Regulirung der betreffenden Statuten bekannt gemacht.

Da in Gemäßheit der neuen Statuten bei Absterben eines Institutsmitgliedes nicht nur dessen Gattin, sondern nach ihrem Ableben auch die hinterlassenen Waisen die volle ständige Pension bis zum 20. Lebensjahre beziehen, so ist eine rege Theilnahme an diesem Institute und den damit verbundenen Vortheilen um so mehr zu erwarten, als das Fortbestehen des Instituts durch ein vorhandenes, eine Million Gulden Conv. Münze übersteigendes Stammcapital gesichert ist. Es werden somit sämtliche P. T. Honoratioren des ganzen Neustädter Kreises, welche an obigem Institute Theil nehmen wollen, hiermit erinnert, die neuen Statuten, Jahresausweise, Kundmachungen und Formularien bei dem Befestigten, als dem mit Decret ddo. Wien 18. September 1838 aufgestellten Instituts-Ausschusse gefälligst einzusehen, oder solche gegen Erlegung eines billigen Kaufpreises, und zwar für die Einladung zum Beitritte 3 kr. für 1 Exemplar der neuen Instituts-Statuten 12 kr., für ein Formular zu Aufnahme gesuchten 6 kr., für den letzten Jahresausweis 6 kr., und für die ältern Statuten 6 kr. C. M. durch portofreie Briefe ins Eigenthum überkommen zu wollen.

Wörtling den 20. November 1838.

Johann Kapeller.